

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 96 (1989)

Heft: 4

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewürze aus Indien



In der «Ghost»-Kollektion, die die britische Modeschöpferin Andrea Sargeant für den Sommer 1989 geschaffen hat, gibt es einfach keine geraden Linien. Die weitgehend auf indischen und arabischen Einflüssen beruhenden lockeren und flüssigen Formen umhüllen und drapieren den Körper auf jede erdenkliche Weise. Dieser Stil ist daher besonders phantasie reich. Auf Taille gearbeitet oder freischwingende Kleider werden über Hosen jeder Art – von geschmeidigen Hosenröcken und weiten Pyjamahosen, die manchmal am Knöchel gerafft sind, bis zu den Knien reichenden Zuaven – und dicht an den Knöcheln anschliessenden Hosen im indischen Stil – getragen. Alle Kleidungsstücke dieser Kollektion bestehen aus seidigen, lose hängenden Stoffen, die zum Teil spitzenartig wirken oder mit hübschen, selbstgestickten Bogenrändern verziert sind.

Die kräftigen, sinnlichen Farben erstrecken sich von tiefem Oxenblutrot, bräunlich Orange, Terrakotta- und Safrangelb bis zu tiefen Tintenblautönen kontrastierendem Dunkelrosa.

Ghost, The Chapel, 263 Kensal Road, London W10 5DB

Tagungen und Messen

Wachstumsmarkt Industrietextilien

Der europäische Markt für Bekleidungstextilien stagniert, Importe von Fertigware nehmen laufend zu. Wer als europäischer Stoffhersteller längerfristig überleben will, muss sich um neue Absatzmärkte kümmern; Stoffe für technische und industrielle Einsatzgebiete sind eine langwierige, aber durchaus erfolgversprechende Alternative.

Textile & Technology Exhibition

Vor drei Jahren begann sie, die «Textile & Technology Exhibition» in Manchester. Im G-mex-Ausstellungscenter fand nun vom 7.-9. Februar 1989 die dritte Messe statt. In der zum Messezentrum umgebauten alten Bahnhofhalle, zeigten 250 Aussteller ihre Produkte. Begonnen hatte es 1987 mit 80 Ausstellern, 1988 waren es schon 180, und nun eine nochmalige Steigerung. Die grosse Zuwachsrate scheint die Existenz der Messe zu bestätigen. Zur 1. Messe kamen noch 4500 Besucher, nun sind es an die 5500.

Falscher Titel

Nach Aussagen der Messeleitung war die Grundidee, der britischen Textilindustrie eine Gelegenheit zu bieten, sich einmal im Jahr zu einer Leistungsschau zu treffen. Es liegt aber durchaus im Bereich des Möglichen, dass die jährliche Ausrichtung einem 2-Jahres-Rhythmus weichen wird. Dies wurde von verschiedenen Ausstellern gewünscht. Der Begriff «internationale Ausstellung» trog, der Anlass zielt nur auf den britischen Markt. In bekannt englischer Manier herrschte in der riesigen Halle eine Atmosphäre ohne Hektik. Umso wichtiger die Qualität des Fachpublikums, welche nach Aussagen der befragten Aussteller gut bis sehr gut war. Unternehmen, die am britischen Markt interessiert, oder schon präsent sind, sollten sich eine Beteiligung überlegen, hier trifft sich alles. Ein Schweizer Besucher: «Hier trifft man viele Kunden, sei es als Besucher oder Aussteller. Viele Reisetage können hier eingespart werden.»



Blick ins Innere der riesigen, trägerlosen Ausstellungshalle. Bild: mittex

Schwerpunkte

Schwerpunktmässig vertreten waren Non Wovens, Ausrüster sowie Zubehör, hauptsächlich mit Laboreinrichtungen

und Prüfgeräten. 160 Aussteller kamen von der Insel, gefolgt von Italien mit 20, der BRD mit 16 sowie Frankreich mit 14 Ausstellern. Aus der Schweiz waren fünf Firmen vertreten, aus den USA sechs. Viele Schweizer Produkte waren durch ihre britischen Vertreter präsent, ohne eigenen Messestand.

Stark vertreten war die Vliesstoffindustrie; verschiedene internationale Konzerne zeigten ihre Produkte. Die Non Wovens entpuppen sich immer mehr als verwandlungsfähige Materialien, die Einsatzgebiete werden durch verfeinerte Produktionstechniken immer grösser.

Im Zentrum der Veredelungsindustrie standen Ausrüstungsmaschinen und flammhemmende Applikationen auf Flächengebilden aller Art. So versuchte ein Anbieter mit grossem Tamtam, die Summe von 10000 Pfund Sterling, in ein flammhemmendes Gewebe verpackt, zu verbrennen. Die holländische Machtex zeigte eine Beschichtungsmaschine mit einem flexiblen Auftragsmechanismus. Ein Schlauch ermöglicht das Besprühen mit Kleber, partiell und auf der ganzen Stoffbreite. Ein Computer übernimmt den mengenmässigen und örtlich genau definierten Auftrag. Die Maschinenfabrik Stork-Brabant, ebenfalls aus Holland, hat für das englische IWS Development-Center eine neue Ausrüstmaschine gebaut, welche für Neuentwicklungen im Wollbereich eingesetzt werden soll.

Im Bereich Zubehör hatte die Shirley Developments Ltd., welche nichts mit dem früheren Testlabor, dem «Shirley Institute» zu tun hat, den grössten Stand. Aus vielen Ländern wurde ein breites Angebot an Mess- und Prüfgeräten gezeigt, einige in Zusammenarbeit mit der Schweizer Spinnlab AG.

Überraschenderweise fehlten andere Produkte fast vollständig, Vorstufen wie Spinnerei und Weberei kaum anzutreffen. Keiner der wichtigen Schweizer Textilmaschinenhersteller stellte aus, oder war wenigstens mit einem Informationsstand vertreten. Worauf dies zurückzuführen ist, konnte nicht abgeklärt werden.

Wenig Neuheiten

Von einer Neuheitenmesse zu sprechen, wäre übertrieben, wirklich Neues gab es wenig zu sehen. Ein vorerst ungenannt sein wollender Schweizer Aussteller - vorsichtig ist die Mutter der Porzellankiste - zeigte den Prototyp einer Maschine für die Jacquardweberei. Der Computer dringt nun auch in die Stickerei. ATI-Stitchbuilders, eine junge, englische Firma, liefert neu ein komplettes Set an Hard- und Software zur Herstellung von digitalisierten Vorlagen für Stickmaschinen. 1-, 2-, 6-, 8- und 12-Kopfmaschinen können damit angesteuert werden, 20 Stichprogramme stehen zur Auswahl. Die dreidimensionale Software wird über eine Maus bedient. Der für Schweizer Verhältnisse relativ günstige Preis lässt bei einer durchschnittlichen Auslastung eine Amortisation in acht bis zehn Monaten zu.

Potentielle Einsatzgebiete für Industrietextilien

Unter dieses Motto stellte das Textile Institute, die britische Vereinigung aller Sparten der Textilindustrie, das Seminar. Spezialisten aus verschiedenen Sektoren trafen sich in Manchester, um über mögliche Einsatzgebiete von Industrietextilien zu reden. Die Liste der Zuhörer liest sich wie ein «Who is who?» der britischen Textilindustrie, rund 150 Besucher sprengten die Erwartungen des Organisators. Robert Atkins, Staatssekretär im Industrieministerium, informierte über ein neues Investitionsprogramm, dotiert mit 500 Mio. Pfund Sterling. Das Programm soll die britische Industrie animieren, im Bereich Forschung und Entwicklung weiter tätig zu sein. Vor allem kleine Betriebe mit 20 bis 50 Personen sollen



Moderne Strickereiindustrie: Ein Computerset mit Lesegerät, Farbplotter und Stanzmaschine übernimmt die Steuerung der Stickmaschinen. Alte Karten können «retour» in die Computerkartei abgelegt werden.
Bild: ATI Stitchbuilders, England

zum Zug kommen. Robert Atkins bedauerte die Tatsache, dass sich bis jetzt noch kein Textilunternehmen angemeldet habe. Der Minister rief die anwesenden Vertreter der Industrie auf, den Blick Richtung Kontinent und die europäischen Märkte zu wenden. Jetzt müsse etwas für 1992 geschehen, in ein paar Jahren sei alles zu spät.

Grosse Chance für Maschenware

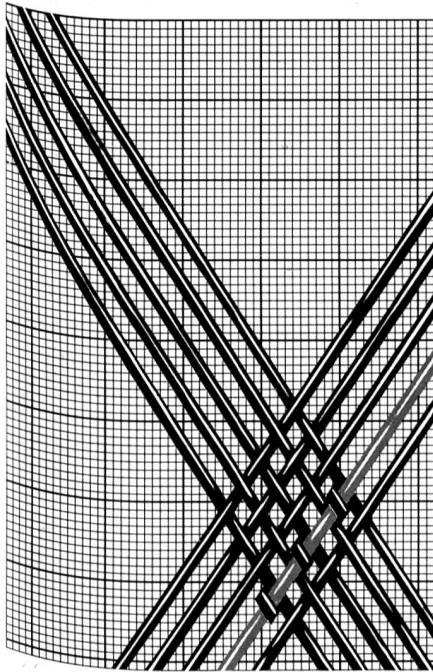
Der Markt für Bekleidungstextilien ist gesättigt, es herrscht ein Verdrängungswettbewerb. Einzig der Verbrauch an Industrietextilien nimmt ständig zu. Seit Beginn der Entwicklung von technischen Textilien waren die Einsatzgebiete durch die Eigenschaften der jeweiligen Flächengebilde begrenzt. Diese Grenze verwischt sich nun mehr und mehr. Hauptsächlich Kettwirk- und Raschelware, bedingt durch neue Stoffkonstruktionen und Produktionsmaschinen, bieten eine bunte Vielfalt von Möglichkeiten. Der erste Referent, Dr. Sam Raz, Spezialist für kettengewirkte Industrietextilien: «Der Europäer muss sein Know-how verkaufen, nicht billige Produkte kopieren. Im Bereich Industrietextilien hat man es mit Leuten zu tun, die mit Textilien nichts zu tun haben, also nichts davon verstehen. Umso wichtiger ist das Marketing, will man neue Produkte in den Markt bringen.» In diesem Bereich spielen die seit einiger Zeit bekannten multiaxialen Kettgewirke eine besondere Rolle, da sie sich für jeden End Einsatz mit den gewünschten Eigenschaften produzieren lassen. Moderne Wirkmaschinen mit Schusseintragssystemen erlauben das Einlegen von praktisch jedem Material; Drähte, Kabel, Monofile, ja selbst Vliese können mitverarbeitet werden. Für Komposites, bzw. Verbundwerkstoffe sind Wirkwaren ideal, sie lassen sich beliebig verformen.

Eine weitere Idee, wie ein Rundstricker Industrietextilien fabrizieren kann, erläuterte Dr. S.C. Anand, Professor am Bolton Institute. Die Produktion von Single Jersey auf Rundstrick- oder -Wirkmaschinen gehört nach wie vor zu den preisgünstigsten und schnellsten Fabrikationsmethoden, gemessen am Laufmeterertrag. Wie kann sich also ein Rundstricker ein neues Absatzgebiet schaffen? Er produziert Filterstoffe. Dr. Anand und seine Studenten haben den Beweis angetreten, dass es möglich ist, die Idee in die Realität umzusetzen. Eingesetzt wurde hochfestes Polyesterfilamentgarn; im Grund ein glattes, und im Pool ein texturiertes Garn. Mit der richtigen Ausrüstung haben Single Jerseys alle geforderten Eigenschaften als Filterstoffe, und der Produzent einen neuen Markt.

Geotextilien auf dem Vormarsch

Den grössten Aufschwung in den letzten 15 Jahren erfuhren Geotextilien, hier fand eine eigentliche Explosion statt. Der

**Den technischen
Textilien gehört die
Zukunft.**



Technische Textilien haben hervor-
ragende Produkteigenschaften: Sie
sind elastisch, stabil, leicht, zug- und
tragfähig, hitze- und kältebeständig.
Dies macht sie zu vielseitig einsetz-

baren Substitutionsmaterialien und
zu innovativen Produkten mit hoher
wirtschaftlicher Effizienz.

TECHTEXTIL, die internationale
Fachmesse für technische Textilien
und faserverstärkte Materialien, prä-
sentierte den gesamten Markt über-
sichtlich geordnet nach Einsatzge-
biet. Die ZESPLAMA zeigt zusätz-
lich die Konfektionierung technischer
Textilien.

Durch die Kombination beider Veran-
staltungen können Sie zusammen mit

Herstellern und Verarbeitern die opti-
male Lösung für Ihr Anwendungsziel
ausarbeiten. Fordern Sie bitte weitere
Informationen an.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Einfach ausschneiden und einsenden an:

Natural A.G., Vertretung Messe Frankfurt,
St. Jakobsstraße 220, Postfach, 4002 Basel,
Tel.: 061-5154 35-37, Telex: 962 756, Tele-
fax: 061-5003 23

Ich bin interessiert an:

- Informationen über
TECHTEXTIL/ZESPLAMA '89
- Anreisemöglichkeiten ab _____

Name _____

Firma _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Land _____

Löwenanteil haben Vliese, bedingt durch verschiedene Faktoren. Doch auch für andere Stoffkonstruktionen sind die Chancen intakt, da praktisch jedes Projekt seine besonderen Gegebenheiten hat, die durch den Stoff erfüllt werden müssen. Spezialisierte Unternehmen mit dem nötigen Durchstehvermögen, viel Erfahrung und dem erforderlichen Fachpersonal können reüssieren. Dabei ist in keiner Weise von grossen Unternehmen die Rede, im Gegenteil: Kleinere Betriebe, vor allem Weber und Wirker/Stricker, sind vielfach besser in der Lage, flexibel und schnell auf Kundenwünsche zu reagieren. Über Geotextilien wird viel geschrieben, sie gelten allgemein als einfache Produkte. Und warum? Weil sie so einfach einzusetzen sind. Der Bauingenieur nimmt ein Stück Stoff, legt es in den Boden, und schon kann es weitergehen. Hier liegt das Geheimnis, der Textilier muss ein High-tech-Produkt bringen, er hat das Wissen und die Fähigkeit dazu. Geotextilien seien Produkte mit einem Zusatznutzen: Sie sind nicht nur funktionell, sondern helfen mit, die Baukosten erheblich zu senken, aber das wisse die Bauindustrie immer noch zu wenig. Tagungsleiter Peter Rankilor, selbst Tiefbau- und Textilingenieur, hielt ein flammendes Plädoyer für Geotextilien. Wer sich intensiv mit der gesamten Bauindustrie auseinandersetze, dem sei die Zukunft gewiss. Als Beispiel nannte er den Schienenbau. Versuche haben erwiesen, dass mit einer textilen Unterlage, der Schotter nicht weiter absinke und die Schienen stabil bleiben. Die in Frage kommende Metrage für die British Railways könne man sich selber ausrechnen. Natürlich, und dabei wurde Peter Rankilor wieder ernst, brauche es eine gewisse Zeit, um Erfahrung und Kenntnisse zu erwerben, aber die Absatzchancen seien doch sehr gross?

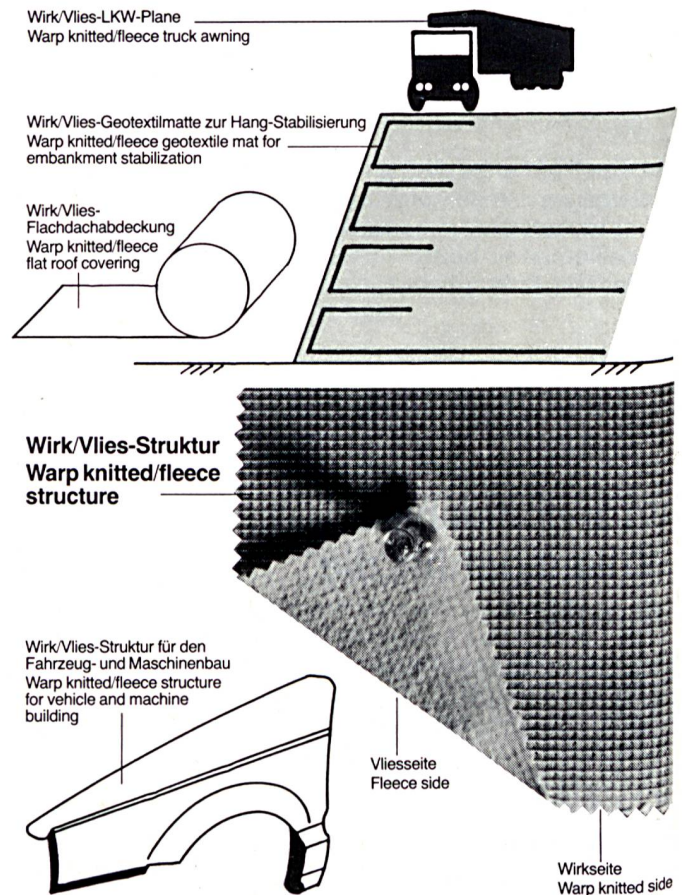
Traditionelle Verbandsstrukturen

Die Schweiz ist ein klassisches Land bezüglich Vereinswesen, die Textilindustrie macht da keine Ausnahme. Die Verbands- und Vereinsstruktur aller Sparten helvetischen Textilschaffens beruht in den meisten Fällen meistens auf die Herkunft des Rohstoffs oder der Endausrüstung. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt aber deutlich, dass nur das Zusammenspiel aller Produktionsstufen zur erfolgreichen Lancierung neuer Produkte führt. Das oft missbrauchte Wort Marketing und die damit verbundene Information hat hier eine zentrale Bedeutung. Die Bildung einer, sagen wir mal, Interessengemeinschaft aller beteiligten Stufen zur Produktion von Industrietextilien, liegt auf der Hand. Wer eine neue Branche, oder anders herum, einen neuen Markt avisiert, muss diesen zuerst von der Leistung und den Gebrauchseigenschaften seiner Fabrikate informieren und überzeugen. Also.

JR

Composites aus Wirk/Vlies-Strukturen

Zur 3. Techtexil/Zesplama (6.-8. Juni 1989) stellt die Karl Mayer Textilmaschinenfabrik GmbH, D-6053 Obertshausen, auf dem Frankfurter Messegelände, wie auch im nahegelegenen Anwendungstechnikum im Stammwerk Obertshausen (Buspendelverkehr) ihre neuesten Entwicklungen für den Bereich der technischen Textilien vor. Während in Frankfurt die Stoffentwicklungen und Anwendungsbeispiele zu sehen sind, kann der Interessent in Obertshausen die dazugehörigen Textilmaschinen unter Produktionsbedingungen besichtigen.



Aus dem Bereich der kettengewirkten technischen Textilien soll an dieser Stelle etwas näher auf Composites eingegangen werden, die aus einem Wirk/Vlies-Verbundwerkstoff bestehen. Durch das Zusammenfügen der beiden Komponenten «Kettengewirk» und «Vliesstoff» lassen sich Eigenschaften erreichen, die mit beiden Stoffen allein nicht möglich sind. Verfestigte Faservliese haben in den letzten Jahrzehnten ihren Anwendungsbereich zwar erheblich ausweiten können, am prinzipiellen Aufbau der Nonwovens hat sich in dieser Zeit kaum etwas geändert, so dass auch die Eigenschaften nur im Detail verbessert bzw. variiert wurden. Eine grundsätzliche Veränderung dieser Situation hat sich erst jetzt mit der Möglichkeit ergeben, Vliesstoffe nach dem Kettenwirkverfahren mono-, bi- oder auch multiaxial zu verstärken. Die Karl Mayer Textilmaschinenfabrik GmbH hat hierzu zwei Maschinen entwickelt mit der Typenbezeichnung RS 3(P) MSU-V-N (mono- und biaxiale Verstärkung) und RS 2 DS-V (multiaxial). Auf diesen Maschinen lassen sich Verbundwerkstoffe auf Vliesbasis erzeugen, die diesem Stoff völlig neue Möglichkeiten eröffnen. Beide Komponenten – Vliesstoff und Kettengewirk – können ihre spezifischen Vorteile ausspielen.

Der Vliesstoff sorgt – beim Einsatz als Beschichtungssubstrat – für eine glatte, geschlossene Oberfläche, wodurch Beschichtungsmasse nur sehr sparsam aufgebracht zu werden braucht. Hinzu kommt, dass sich die Beschichtung schnell auf der Vliesoberfläche verteilt. Bei einem Wirk/Vlies-Verbundwerkstoff hat der Vliesstoff die Aufgabe, die Beschichtungsmasse aufzunehmen und zu binden. Beim Einsatz im Geobereich übernimmt der Vliesstoff Filtereigenschaften und für medizinische Zwecke, z.B. als Unterlage, sorgt der Vliesstoff für Weichheit, Fülligkeit – kurz, für mehr Volumen. Der Vliesstoff kann dicht oder offen sein, leicht oder schwer (ca. 20–400 g/m²), dick oder dünn (bis 5 mm), je nach beabsichtigtem Einsatzzweck.

Das technische Kettengewirk soll hingegen die Kräfte aufnehmen, die später auf den Verbundwerkstoff einwirken. Je nach der zu erwartenden Belastung können die lastaufnehmenden Fäden in Längsrichtung und/oder Querrichtung angeordnet werden. Für besonders hoch belastete Stoffe kann auch eine Anordnung der Lastfäden in multiaxialer Richtung, d.h. in Längs-, Quer- und Diagonalrichtung vorgesehen werden, wobei die Diagonalfäden im Winkel von 30–60° gegeneinander angeordnet sein können. Von grosser Wichtigkeit ist an dieser Stelle der Hinweis, dass die lastaufnehmenden Fäden gerade in der Ware liegen. Die Reissfestigkeit des Fadens kann somit voll auf den Verbundwerkstoff übertragen werden. Verluste durch die schlingenförmige Fadenlage, wie sie bei einem Gewebe warentypisch sind, treten bei einem Kettengewirk-verstärkten Vliesstoff nicht auf. Das Armierungs-Kettengewirk kann dicht bis offen gestaltet sein, ohne dass die Ware an Festigkeit, Dimensionsstabilität oder Schiebefestigkeit verliert.

Maschenverbindung: Als weiterer Pluspunkt dieser Warenkonstruktion kommt hinzu, dass auf der Raschelmaschine die vorgelegte Vliesstoffbahn mit den lastaufnehmenden Fäden durch Maschenfäden verbunden wird. Damit sind beide Komponenten zwar fest miteinander verbunden, jedoch nicht starr. Es besteht somit ein gewisser Spielraum, wenn der Verbundwerkstoff z.B. verformt werden soll. Der Stoff lässt sich an die vorgegebene Form problemlos anpassen, ohne dass er die vom Warenkonstrukteur vorgegebenen Eigenschaften verliert. Der Vliesstoff kann im Verbundwerkstoff an zwei verschiedenen Stellen angeordnet sein: auf den lastaufnehmenden Fäden oder dazwischen. Durch die 100%ige Kontrolle der Fäden beim Verlegevorgang während der Warenherstellung ist eine Fadenbeschädigung ausgeschlossen. Es ist also nicht möglich, dass die Arbeitsnadeln die Fäden durch- oder anstechen.

Anwendungsbereiche für Wirk/Vlies-Components

Wirk/Vlies-Strukturen bieten sich als kunstharzgetränkte und -beschichtete Stoffe für den Maschinen- und Fahrzeugbau an, für den Geo- und Agrareinsatz, als Flachdachabdeckungen, Fassadenisolierungen, technische Heim- und Haushaltstextilien, Schutz- und Isoliertextilien (Kälteschutzbekleidungen usw.), technische Bekleidungsstoffe sowie für medizinische Ausstattungen.

Die nach dem Wirk/Vlies-Verfahren hergestellten Verbundwerkstoffe zeigen durch die frei wählbare Vliesstärke ein optimales Verhältnis zwischen dem kraftaufnehmenden Textil und der Beschichtung. Gemessen an der von der Raschelmaschine kommenden Rohware macht das Kettengewirk nur 15–40% des Flächengewichtes aus. Die Composites sind reiss- und weiterreissfest, so dass sie bei einem kalkulierten minimalen Materialeinsatz höchsten Ansprüchen genügen.

Zur Produktion der Stoffe stehen zwei Raschelmaschinen zur Verfügung:

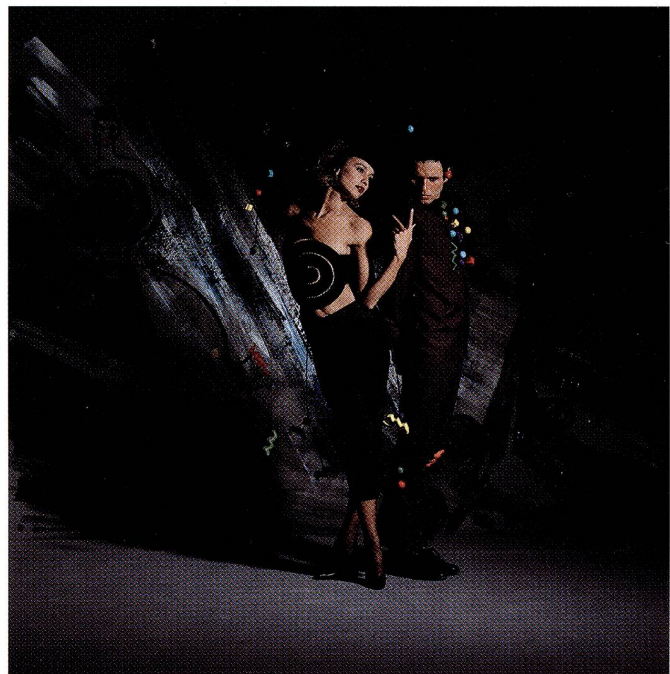
Raschelmaschine RS 3(P) MSU-V-N in Nennbreiten von 2667–5334 mm (105–210") und Maschinenfeinheiten von

E 6–18. Auf dieser Maschine können als lastaufnehmende Elemente Magazinschussfäden (quer) und/oder Stehfäden (längs) eingebracht werden. Die Produktionsleistung beträgt bis 100 1fdm/h bei 5334 mm Breite.

Raschelmaschine RS 2 DS-V, eine Multiaxial-Raschelmaschine, bei der eine Vlies-Zuführeinrichtung vorgesehen werden kann. Die Maschine verfügt über fünf Fadensysteme, von denen vier die lastaufnehmenden Fäden verlegen – Magazinschuss (quer), Stehfäden (längs) sowie zwei Diagonalfäden im Winkel von 30–60° – und ein System, mit dem die lastaufnehmenden Fäden verbunden werden.

Vision Modal

Der österreichische Textilfasererzeuger Lenzing AG beteiligt sich im Frühjahr '89 wiederum an den beiden Stoffmessen in Paris und Frankfurt. Die Zielsetzung des Ausstellers ist vielschichtig, da alle Verarbeitungsstufen Europas bis hin zum Handel angesprochen werden und eine Segmentierung nach Produktgruppen erfolgt.



Lenzing Modal Haute Couture, Modell: Les Createurs, Paris

Neben dem rein technischen Informationsaustausch auf den Ebenen Spinnerei, Weberei, Strickerei und Veredlung werden diesen Stufen bereits für Herbst/Winter '90/91 Tendenzen vorgestellt, die eine Grundlage für deren Entwicklung darstellen. Sie umfassen eine Reihe von Web- und Maschinenware für DOB, HaKa, Sport- und Freizeitmode aus Diolen/Lenzing Modal, die aus der engen Zusammenarbeit mit Akzo resultieren. Der Trend geht auch in Zukunft hin zu feinen Garnen und leichten Stoffen, wobei die Ausrüstung eine

bedeutende Rolle übernimmt. Durch thermische, chemische oder mechanische Behandlung lassen sich bei der Mischung Diolen/Lenzing Modal interessante Strukturen und Effekte erzielen. Eine Vielzahl an Variationsmöglichkeiten in Griff und Optik prägt die modisch funktionelle Stoffpalette.

Für die Herbst/Winter '90/91-Saison werden auch neue Entwicklungen aus Lenzing Modal in Mischung mit Baumwolle, Wolle und Seide sowie Mischartikel mit Viskosespinnfasern und Viskosefilamenten gezeigt, die ein reges Interesse erwarten lassen.

Eine weitere Zielsetzung der Messebeteiligung Lenzings bildet die Verkaufsunterstützung der Meterwarenhersteller, die sich auf der Premiere Vision und Interstoff mit ihrer aktuellen Kollektion Frühjahr/Sommer '90 an Stylisten, Konfektionäre und den Handel wenden.

Dem technischen Produktvorteil wie angenehm weicher Griff, optimaler Tragekomfort, hohe Farbbrillanz, gute Feuchtigkeitsaufnahme und -abgabe steht die ästhetische, optische Komponente gegenüber. Gerade diese hat den Boom nach zellulosischen Textilfasern ausgelöst. Anhand der aktuellen Frühjahr/Sommer-Kollektion '90 verschiedener Kooperationspartner werden die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten von Lenzing Modal bzw. Mischungen für Hemden-, Blusen-, Kleiderstoffe, Anzug- und Kostümstoffe, Tag- und Nachtwäsche sowie Sport- und Freizeitbekleidung veranschaulicht.

Messestand und Promotion positionieren Lenzing Modal als natürliche Textilfaser mit modischer Kompetenz. Die Grafik ist von der Kunst inspiriert und bietet eine Arbeitshilfe für kreative Designer und Stylisten, die die Zukunft der europäischen Textil- und Bekleidungsindustrie wesentlich mitbestimmen.

Lenzing AG, Sparte Fasern
A-4860 Lenzing

VETIMAT 89: Die Fachmesse für die Bekleidungsindustrie

Vom 7. bis 10. Juni 1989 findet in Paris – Porte de Versailles die 5. Internationale Fachmesse für Bekleidungsmaschinen VETIMAT statt. Die Messe hat dreijährlichen Turnus und kehrt in diesem Jahr, nachdem sie 1986 im Januar veranstaltet wurde, zu ihrem traditionellen Termin zurück.

Auf 22 000 m² Ausstellungsfläche beteiligen sich annähernd 300 Firmen aus 15 Staaten an dieser Messe.

Bekleidungsfabrikanten und Lohnunternehmer finden ein umfangreiches Angebot neuer Konzepte und Ausstattungen vor zur Optimierung von Planung, Organisation, Produktion und Vermarktung. Das reicht von flexiblen Ateliers, CAD-CAM, PPS-Systemen über Maschinen und Geräte bis hin zum Lagern und Transportieren von Fertigerzeugnissen.

VETIMAT ist weniger eine Messe, auf der mit Prototypen der Markt getestet wird, sondern alles, was hier ausgestellt wird, wird auch verkauft.

Die 6. VETIMAT wird im Frühjahr 1992 stattfinden.

Schlüsselzahlen der französischen Textil- und Bekleidungsindustrie (Schätzungen 1988)

Insgesamt hat die französische Textil- und Bekleidungsindustrie innerhalb von 10 Jahren 250 000 Arbeitsplätze verloren. Mit 400 000 Beschäftigten bleibt sie jedoch der zweitgrößte industrielle Arbeitgeber Frankreichs hinter der Automobilindustrie und den Kfz-Ausrüstern.

Das chronische Defizit ist von 23 Milliarden FF (1987) auf 26 Milliarden FF angewachsen und hauptsächlich auf die schlechten Ergebnisse der Konfektion zurückzuführen.

Textilindustrie (Quelle: UIT)

Die eigentliche Textilindustrie müsste 1988 einen Umsatz von 112 Milliarden FF erzielt und 207 000 Beschäftigte haben (deren Zahl 1987 um annähernd 7% zurückgegangen ist).

Ihr Handelsdefizit müsste um 2 Milliarden FF zugenommen haben (1987: 14 Milliarden FF, 1988: 16 Milliarden FF), auch wenn die Deckungsrate sich gebessert hat und von 66 auf 70% anstieg.

Die Investitionen nehmen seit vier Jahren stetig zu. Das Verhältnis Investitionen/Umsatz müsste bei 4,5% liegen (1987: 4%).

Bekleidungsindustrie (Quelle: UIH)

Die französische Bekleidungsindustrie umfasst über 2900 Betriebe, beschäftigt 170 000 Personen und erzielte einen Umsatz von ca. 60 Milliarden FF.

Auf Exporte entfielen 12,5 Milliarden FF; für 17,8 Milliarden FF wurde importiert, so dass das Defizit bei 5 Milliarden FF liegt. 1,2 Milliarden FF wurden für Investitionen aufgewendet.

Ergebnisse nach Branchen (Zahlen 1987)

Die HAKA-Industrie zählt 950 Unternehmen mit 77 000 Beschäftigten (-7,5%) und erzielt einen Umsatz von 19,4 Milliarden FF (+2,5%).

Die Handelsbilanz ist sehr unausgeglichen mit einer Deckungsrate von 37%. Diese Situation verschlechtert sich laufend, denn die Importe sind auf fast 20% gestiegen, während die Exporte um 1% zurückgingen.

Die 2200 Betriebe der DOB-Industrie mit 52 000 Beschäftigten (-5,5%) erzielen einen Umsatz von 21 Milliarden FF. Die Handelsbilanz weist einen Überschuss von 1,3 Milliarden FF aus, trotz einer Zunahme der Importe um fast 15%. Die Exporte steigen dagegen nur um 1%.

Kindermode wird von 450 Unternehmen mit 29 000 Beschäftigten hergestellt, der Umsatz liegt bei ca. 10 Milliarden FF.

Die Maschenindustrie (Quelle: Fédération de la Maille)

Diese Branche zählt 500 Unternehmen mit 55 000 Beschäftigten und müsste 1988 einen Umsatz von ungefähr 21 Milliarden FF erzielt haben, wovon 35% auf den Export entfallen.

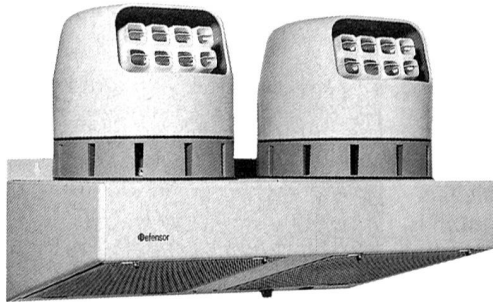
Die Ausgabe für Investitionen dürften bei 650 Millionen FF liegen. Der Pullover bleibt der Schwachpunkt der Maschenindustrie, denn dieser Markt wird zu 70% von Importen eingenommen, so dass allein hier ein Defizit von 3,5 Milliarden FF entsteht.

Lohnarbeiten

Es ist schwierig, hier genaue Zahlen zu liefern. Schätzungsweise entfallen 40% der französischen Bekleidungsproduktion auf Lohnarbeit. Als Umsatz werden 8 Milliarden FF angenommen, 57 000 Personen sind in der Lohnverarbeitung beschäftigt. In Frankreich gibt es rund 700 Lohnverarbeiter mit mehr als 20 Arbeitnehmern. Sie beschäftigen 46 000 Personen, ihr Umsatz beläuft sich auf ca. 5 Milliarden FF.

Optimale Luftbefeuchtung. Mit leistungsstarken Zerstäubern!

13T



Zu trockene Luft?

«...Wer an Luftbefeuchter in der Textilbranche höchste Anforderungen stellt, kommt mit den Defensor-Zerstäubern voll und ganz auf seine Rechnung. Sie werden staunen, wozu sie alles gut sind:

- Sie verhindern die Aufladung der Fasern und Garne mit statischer Elektrizität
- Sie sorgen für guten Materialdurchlauf
- Sie helfen gegen Fadenbrüche und erhöhen die Schusszahl
- Sie bauen Gewichtsverluste und Qualitätseinbußen ab etc.

Die Spezialisten von Defensor werden Sie in allen Fragen der Luftbefeuchtung fachkundig beraten...»

Defensor

Die Luftbefeuchter

Senden Sie mir bitte die Dokumentation Ihrer äusserst betriebsgünstigen Befeuchtungssysteme.

Firma: _____

Herrn/Frau: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Defensor AG · CH-8808 Pfäffikon SZ
Talstrasse 35-37 · Telefon 055/47 61 11

Ein Unternehmen der W+H - Walter Meier Holding AG

MAKOWITZKI
INGENIEURBÜRO AG

A) Beratung *Textil-Industrie*
(*Spinnerei/Weberei*)

B) Beratung *Textilmaschinen-Industrie*
(*Forschung/Entwicklung*)

C) *Textilmaschinen-Handel*

CH-8700 KÜSNACHT-ZÜRICH SCHWEIZ/SWITZERLAND

An- und Verkauf von

Occasions-Textilmaschinen Fabrikation von Webblättern

E. Gross, 9465 Salez, Telefon 085 7 51 58
Telefax 085 7 63 13

Industrieböden ■ LINOLITH Steinholz- Bodenbeläge ■ ZIMMERLI Hartbeton-Boden- beläge ■ Kunstharzbeläge

Gussasphalt
Flachdächer



Schaffroth & Späti AG

Filialen in Kreuzlingen und St. Gallen

8403 Winterthur, St. Gallerstrasse 122, Telefon 052 29 71 21

Verbrauch (Quelle: STCOE)

Ausgaben für Bekleidung schlagen im Budget der französischen Haushalte mit 6,4% zu Buche und liegen weit hinter der Ernährung, der Wohnung und den Transportmitteln. Zugunsten der Ausgaben für Gesundheit und Freizeit nimmt ihr Anteil ständig weiter ab. 1988 stagnierte der Textilkonsum im Vergleich zum Vorjahr. Die Streiks im letzten Herbst trugen mit dazu bei und beeinträchtigten vor allem den Versandhandel.

Festzustellen ist jedoch ein Anstieg des Verkaufs von Textilien um fast 4%, was auf einen Rückgang der mittleren Einkaufspreise hindeutet.

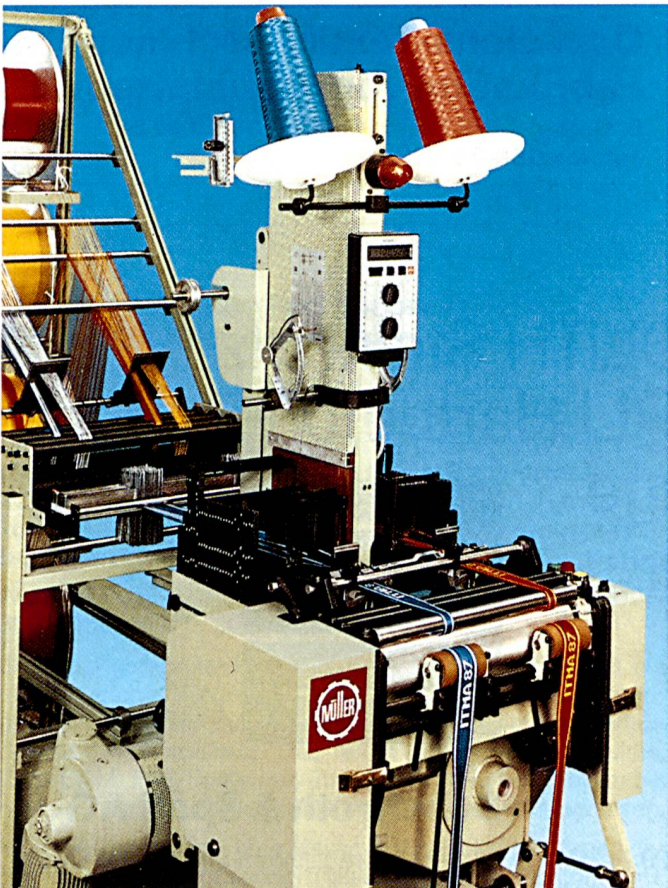
Die Steigerung der Verkäufe nach Branchen von Januar bis Oktober 1988 weist im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres einige Diskrepanzen auf. Sie betrug 0,8% für Kinderbekleidung, 0,5% für DOB. Dagegen war HAKA mit 1% und Damenwäsche mit 0,2% rückläufig.

Promosalons, 8048 Zürich

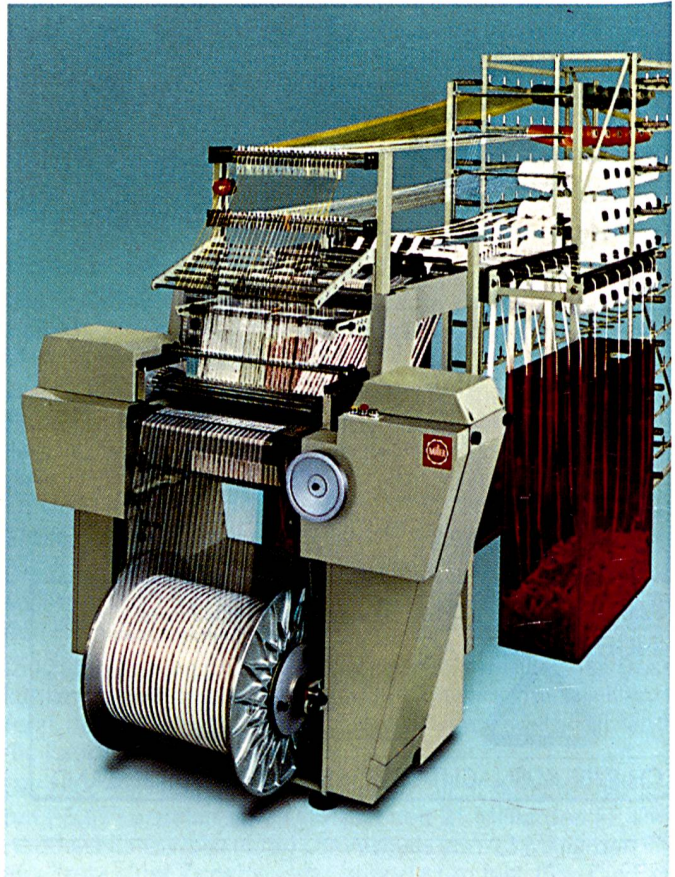
3. Techtexil-Messe, Frankfurt, 6.-8. Juni 1989

Die Jakob Müller Forschung AG wird auf der nächsten Techtexil-Messe in Frankfurt auf Stand 4.0 G 61 ausstellen.

Die Jakob Müller Forschung AG ist ein Dienstleistungsunternehmen für die Schmalgewebeindustrie mit Sitz in Frick/Schweiz. Es konzentriert sich auf die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren auf dem Gebiet der Schmalgewebe, -gewirke und -gelege. Als ein Tochterunternehmen der Jakob Müller Holding AG arbeiten wir eng mit der Maschinenfabrik Jakob Müller AG, Frick, zusammen, dem weltweit führenden Hersteller von Bandweb- und Wirkmaschinen.



NFRE: Bandwebmaschine zur Herstellung von Breit/Schmalgurten und elektronisch gesteuerte Schaftmaschine MÜTRONIC®



RDSN: Kettenwirkmaschine mit Schusseintrag, ausgerüstet mit Schiebernadeln für die Verwendung von Natur- oder Kunstfasern

Neben dem verbreiteten Einsatz für den Heim- und Bekleidungstextilbereich werden die Hochgeschwindigkeitsnadelmaschinen auch für die verschiedensten technischen Textilien erfolgreich angewendet, wie z. B. für

- faserverstärkte Strukturen
- Last- und Zurrgurten zum Heben und Sichern von Lasten bis 40 Tonnen
- Verschluss-Systeme nach dem Haken- oder Schlaufenprinzip
- Schläuche für Flüssigkeitstransport oder Filtration
- medizinische Bänder
- Sicherheitsgurten für Automobile und Flugzeuge

Dank der Verfügbarkeit von sowohl Wirktechnik als auch Webtechnik unter einem Dach steht Interessenten eine einzigartige Bandbreite von Technologien zur Verfügung, um neue Produkte zu kreieren. Verschiedene Applikationen aus dem Tech-Textil-Bereich werden ausgestellt, ebenso wie zwei Bandwebmaschinen, welche jede stellvertretend für die Haupttechnologien aus dem Hause Jakob Müller AG steht.